

KG Krise und Glück. Wie nah liegen diese Worte beieinander, wie konträr sind sie? Das eine will man nicht haben, das andere bekommt man nicht geschenkt. Und so sind diese beiden Begriffe Bestandteil unseres Lebens, als ein lebenslanges Kämpfen, Bangen, Warten und Hoffen. Sagt einer: »In jeder Krise steckt auch eine Chance«, so mag er sicherlich recht haben, doch steht er/sie dann meistens schon auf der Seite der Glückseligen, die von der Krise nicht bis ins Mark hinein getroffen wurden. Da kann man/frau natürlich leicht und locker daherplaudern. Redet ein Politiker von der Krise, denkt er zuallererst an seinen Stuhl – denn es ist Wahljahr. In ein paar Wochen wird gewählt. Was wählen? Anstatt die »bunten« Parteien die C-Partei mit ihrem erst 38-jährigen Wirtschaftsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg? Er ist »einer von uns«, ein Mittelständler, der sich mit vorausschauendem Sachverstand – weil selbst Unternehmer – für klare Schnitte und ein ehrliches Auftreten einsetzt. Oder die S-Partei mit ihrem 62-jährigen Finanzminister Peer Steinbrück? Er ist und war nie ein Unternehmer, legte jedoch eine beachtliche Politikerkarriere hin. Die beiden trennen 24 Jahre! Der Jüngere denkt an seine Karriere und an seine Kinder, muss aber für seine »un-anständige« Pension noch einiges leisten. Der Ältere? Na ja, wenn die Europawahlen ein Gradmesser für die im Herbst anstehenden Wahlen gewesen sein sollen – tja, dann darf er sich auf seinen Ruhestand freuen. Ich vermute sogar, dass er sich im stillen Kämmerlein bewusst darüber ist, dass unsere Kinder und Kindeskinde mit den geliehenen Milliarden heute schon zu späteren armen Schluckern gemacht wurden. Doch was sollen beide (!) gemeinsam unternehmen? Was soll die derzeitige Politik generell machen? **50 Prozent von dem, was sie tun, ist falsch!** Und hinterher weiß es ja eh jeder besser. Was ich aber nicht gutheißen kann, sind die zunehmend persönlichen Attacken, die auf die (jüngeren) Politikerkollegen in der Koalitionsregierung abgeschossen werden. Das ist plumpe Polemik – das hat der Wähler durchschaut – siehe Europawahlen. Andererseits tut sich der Finanzminister schwer, seine

Kassen zu schützen, wenn ihm der Koalitionspartner ständig »unbefragt« Milliarden für Landesbanken etc. abluhst. Was fehlt, ist eine gemeinsame Linie, um das wahr zu machen, was die Politiker aller Couleur bei ihrer Vereidigung vor Gott und uns geschworen haben: ... Unheil vom deutschen Volk abzuwenden. Jetzt und hier ist Feingefühl gefragt – und eine Ansprache, die dem »gemeinen Volk« aus der Seele spricht. Und so ist es, wie es ist: (Manche) Frauen scheinen dann doch wohl die besseren Vernetzungsspezialistinnen und Strippenzieherinnen zu sein. Möge die Wahl also gewinnen, wer es versteht, das Volk zu verstehen und es für sich zu gewinnen. Vertrauensvoll blicke ich denn auch auf die positiven Wirtschaftsmeldungen in den Gazetten. **Es ist also nicht alles AUS.** Da und dort keimt ein kleines Pflänzchen »Zuversicht«. Es wird Umsatz gemacht, neue Ideen werden geboren, es wird auch Geld verdient. Woher die Deutsche Bank ihren 1,2 Milliarden Gewinn nach Steuern im ersten Quartal hat, weiß ich aber beim besten Willen nicht! Wer hätte es andererseits je gedacht, dass Jenaoptik gerade in dieser Zeit so zulegen kann? Warum steigt der Ölpreis – wenn es doch angeblich keine Konjunktur gibt? Wie kann Karstadt nach 272 Millionen Euro Verlust im Vorjahr auf einmal 7 Millionen Euro Gewinn im ersten Quartal vorweisen? Da müssen Sie und ich wohl oft Shoppen gewesen sein. In Hamburg residiert der Unilever-Konzern (Rama, Knorr, Signal u.a.), in dem Manager doch tatsächlich alte Marketingbücher gewälzt haben, um festzustellen, dass eine antizyklische Werbung durchaus auch Marktanteile bringt. Das freut die Medienbranche. Recaro trotz der Krise und bleibt bei seinen »Recaro Days« auf dem Nürburgring und ... was noch viel wichtiger ist: **Porsche Deutschland steigert den Auftragseingang** um 24 Prozent! Mit dazu beigetragen hat sicherlich die von Porsche Deutschland indizierte »Porsche Club Treueaktion«, die noch bis zum 31. Juli 2009 läuft. Viele PCLife-Magazin Leserinnen und Leser haben zugegriffen und

sich so einen Platz im Porsche Polar Club (Finnland) gesichert. Meine Gratulation! Keiner hat es gewagt und wäre vielmehr auch nicht auf die Idee gekommen, sich um eine Abwrackprämie zu kümmern ;-) Stattdessen sieht man sie, die Klassiker wie einen 964 RS, 944 Turbo oder 993 Cup 3, die bei Clubveranstaltungen wie z.B. der neuen PCHC Serie auf Trophäenjagd unterwegs sind. Auf den Seiten 74–75 lesen Sie, wie es der PCD in enger Abstimmung mit Porsche

Deutschland und in intensiver Zusammenarbeit mit dem WPC und namentlich Heinz Weber, Leo Eigner und Michael Haas geschafft hat, **eine neue Rennserie** mit dem gewöhnungs-



bedürftigen Kürzel PCHC (Porsche Club Historic Challenge) auf dem Hockenheimring zu veranstalten. Für Nicht-Trophäenjäger heißt das Highlight 2009 – Hamburg. Wenn Sie ebenso schnell reagieren und ein **Quäntchen Glück** mitbringen, dann hat der PCD / PC Hamburg noch ein Plätzchen frei für das große Porsche Treffen Ende August. Fürs richtige Outfit empfehle ich einen Blick auf die neue PCD Kollektion Beilage in dieser sommerlichen PCLife-Magazin Ausgabe. Wer die Beilage nicht mehr im Magazin findet, der schreibt turboschnell direkt an www.porsche-club-deutschland.de.

In diesem Sinne

Frank J. Gindler
Chefredakteur
frank@gindler.de